

Ziegler, Christiana Mariana von: Geschickter P-- du Wunder unsrer Zeiten (1727)

- 1 Geschickter P-- du Wunder unsrer Zeiten,
- 2 Kein Virtuose wird mit mir deswegen streiten,
- 3 Kein heydnisch Götzen-Bild ruf ich zum Zeugen an,
- 4 Weil Schatt- und Fabel-Werck kein Zeugniß geben kan.
- 5 Ein schwartzer Linden-Baum mag dir kein Lob-Lied dichten,
- 6 Wie mag ein dürrer Ast die Melodie berichten?
- 7 Dein Werth und auch dein Ruhm, der dich unschätzbar macht,
- 8 Steigt höher, als der Ruf, den man dir zugedacht.
- 9 Ich suche nicht den Kiel in Schmeicheley zu tauchen,
- 10 Denn heucheln darff man nicht bey Orpheus Söhnen brauchen.
- 11 Wer deine Flöthe hört, sagt diß Geständniß frey:
- 12 Daß in Germanien nicht deines gleichen sey.
- 13 Ein Kluger weiß gar wohl den Unterscheid zu machen,
- 14 Man sieht bey deinen Thon die Charitinnen lachen,
- 15 Worbey man gantz erstaunt ein sanfftes Echo hört,
- 16 Das uns, Amphion gleich, so Sinn als Ohr bethört.
- 17 Besonders ist an dir die Sittensamkeit zu loben,
- 18 Denn P-- hat nie sein Noten-Block erhoben,
- 19 Er weiß, daß Kunst und Griff den Meister selber preißt,
- 20 Ob gleich kein Schmeichel-Lied ihn mit Douceurgen speißt!

(Textopus: Geschickter P-- du Wunder unsrer Zeiten. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/5>)